

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



**Nutzbare Gesteine und Mineralien dieser Formation.** Der Granit, der Hauptvertreter dieser Formation in Oberösterreich, dient vorzüglich als guter Baustein, namentlich für Grundmauern und Befestigungswerke (Türme um Linz). Der gleichförmige, feinkörnige Granit (Mauthausen, Aschach) dient zur Anfertigung von cubischen Pflastersteinen und Trottoirplatten (Linz und Wien), zu Fenster- und Türstöcken, Trögen, Brunnen u. s. w., der dauerhafte, politurfähige Granit (Mauthausen, Perg) dient zu Grabmonumenten und Piedestal für Monumente (z. B. Statue von Kaiser Josef II. und Kaiser Franz II. in Wien), zu Brunnenbecken (Brunnen auf der Freieung in Wien), zu Bodenplatten (Arsenal in Wien); der feinkörnige Granit dient zur Verfertigung von Bijouterie-Waaren, Dosen, Schwersteinen u. s. w. Außerdem finden sich von Mineralien in dieser Formation: Serpentin bei Fühl und Graphit bei Perg. Metallgänge fehlen durchaus.

**Culturverhältnisse auf dieser Formation.** Der Granit bildet nirgends Hoch-, sondern höchstens Mittelgebirge mit breitschulterigen Plateaus und sanften Abhängen (Haselgraben, Dießenleithen u. s. w.), oder tiefen Talgründen (Schlägel, Gallneukirchen, Prägarten, Freistadt u. s. w.). Durch seine Zersetzung entstehen oft groteske Felsbildungen (Kottel- und Mühlthal); häufig widersteht er der Verwitterung, und daher sind seine Rücken kahl und ernähren nur spärliche Kryptogamen oder verwittert an der Oberfläche und trägt eine wol entwickelte Vegetation, namentlich von Nadelholz, Birken und Buchen. Durch die Verwitterung entsteht Granitgrus und Haidesand (St. Georgen a. Wald), sowie ein fruchtbarer Thon- und Lehmboden für Getreide, Kartoffel, Flachs und Hanf. Dort wo der Granit von Schwemmland abgelagert wird, bildet er einen guten Grundstock und zeichnet sich durch große Fruchtbarkeit aus (Gallneukirchen, St. Georgen a. d. Gusen); namentlich eignet er sich für den Anbau der Weberkarde. An anderen Stellen hindert er durch seine Widerstandsfähigkeit die Bearbeitung des Feldes, sowie durch die zahlreichen umherliegenden Granitblöcke, oft auch durch zu harten Untergrund selbst die Anwendung des Pfluges versagt ist, und die Handhau an seine Stelle treten muß (Liebenau); ja selbst das Wasser fehlt in manchen Gegenden oder muß durch lange Leitungen zugeführt werden. Anderemale sammelt sich daselbe auf der vorhandenen Vegetationsdecke, und indem der Granit daselbe nicht durchdringen und abfließen läßt, bilden sich Torfmoore (Hellmonsöb, Grein u. s. w.). Rechnet man zu alledem, daß gerade der durch Granitboden charakterisirte Landesteil, das Mühlviertel, durch seine Lage gegen Norden auch den rauheren klimatischen Verhältnissen ausgesetzt ist, wo namentlich kalte Nordwinde den Erfolg der Ernte gefährden, so erklärt sich leicht der Mangel an Obstbäumen an gewissen Orten (Kirchschlag, Hellmonsöb, St. Georgen a. Wald u. s. w.), sowie das Aufhören der Cultur von Weizen und Roggen, während nur mehr Hafer und Gerste gedeihen; die Flachscultur und Linnen-Industrie bieten einen erwünschten Nebenverdienst.

## II. Paläozoische Formationen. <sup>2)</sup> (Uebergangs-Formation.)

Man bezeichnet mit diesem Ausdrucke eine Reihe von bereits sedimentären und versteinungsreichen Schichten, welche nach den in ihnen enthaltenen Fossilien in vier deutlich ausgesprochene Formationen zerfallen:

<sup>2)</sup> παλαιός, palaios, alt ζώον, zoon, Tier.